

Pressemitteilung der Umweltinitiative Klockenhagen

Wie verpachtet die Stadt unser Land neu?

Diese Frage stellt sich jetzt, denn nun gehen die Verhandlungen zu den neuen Pachtverträgen der landwirtschaftlichen Flächen der Stadt Ribnitz-Damgarten mit einer Größe von 1341 ha in die heiße Phase. Dabei ist die entscheidende Frage wohl die nach der Art der Bewirtschaftung. Ökologisch oder konventionell?

Geführt werden die Verhandlungen durch die Stadtverwaltung mit den derzeitigen Pächtern. Eine öffentliche Ausschreibung wollte die Stadt nicht. Im Vorfeld wurden einzelne Schwerpunktkriterien in Zusammenarbeit mit der Landgesellschaft M-V aufgestellt. Auf Vorschlag der Umweltinitiative Klockenhagen, die sich für eine ökologische und sozialverträgliche Landwirtschaft einsetzt, kam es dann bei der Stadt noch zu einem Beratungstermin mit dem Projekt Fairpachten der NABU-Stiftung. Fairpachten ist das kostenlose Beratungsprojekt für alle, die landwirtschaftliche Flächen verpachten und sich mehr Natur wünschen.

Im Ergebnis der Vorarbeiten wurden auf der Sitzung des Landwirtschafts- und Umweltausschusses am 19.11.2020 durch Herrn Körner, Amtsleiter für Bau, Wirtschaft und Liegenschaften bei der Stadt, Auszüge aus dem Entwurf zur Neuvergabe landwirtschaftlicher Pachtverträge an die bestehenden Pächter vorgelegt. Diese beinhalten erstmalig grundsätzlich gute Verhandlungsansätze, die es aber auch vertraglich zu binden gilt. So z.B. ist der Verzicht auf das Ausbringen von Pestiziden (chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel) ein Pachtkriterium, das aus Sicht der Umweltinitiative unbedingt in die Pachtverträge aufgenommen werden muss. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an die Übergabe von 99 Unterschriftenlisten mit Bekundungen von ca. 1500 Bürgern an die StadtvertreterInnen, sich für eine pestizidfreie Kommune Ribnitz-Damgarten, sowie eine ökologisch und sozialverträglich ausgerichtete Landwirtschaft stark zu machen.

Leider ist keine Gewichtung der unterschiedlichsten Pachtkriterien vorgesehen. So kann es durchaus sein, dass wichtige ökologische Aspekte, wie z.B. der Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden, auf der Strecke bleiben. Da nützt es dann auch wenig, wenn in der Präambel zum Pachtvertrag steht, dass die Nutzung zu mehr biologischer Vielfalt und stärkerem Insektenschutz und damit zum Natur-, Umwelt- und Klimaschutz beitragen soll. Dies alles wird bei Beibehaltung der bisherigen landwirtschaftlichen Praxis kaum eintreten! Den Blühstreifen allein die Rettung aller guten Vorsätze zu überlassen, wird wohl kaum die Lösung sein.

Den öffentlichen Landeigentümern kommt bei der Umsetzung einer ökologisch orientierten Landwirtschaft eine Vorreiterrolle zu. Handelt es sich bei der Pacht-sache doch um unser aller Land, welches für die Erzeugung unserer Nahrung nachhaltig und gleichrangig im Sinne des Natur- und Umweltschutzes zu bewirtschaften ist.

Wir fordern, dies bei der Ausarbeitung der Pachtverträge gebührend zu berücksichtigen und die guten Ansätze vollumfänglich umzusetzen.

Die Umweltinitiative Klockenhagen

14.12.2020